Studie

Designer und ihre Arbeit

Hrsg.
Achim Schaffrinna

16. Februar 2011

Inhalt

Einführung	3
Zusammenfassung	4
Wo leben und arbeiten die befragten Designer?	7
Berufsstatus / Schwerpunkt der Tätigkeit	8
Festangestellte: Unternehmensgröße / Position	9
Zufriedenheit	10
Bedeutung eines möglichst hohen Einkommens	11
Arbeitsklima	12
Arbeitszeit	13
Urlaub	14
Stressfaktor	15
Burnout	16
Wertschätzung	17
Kundenkontakt	18
Kommunikationswege / Webangebote	19
Grund für die Selbstständigkeit	20
Grund für die Festanstellung	21
Rückblick / Ausblick: Selbstständige	22
Rückblick / Ausblick: Festangestellte	23
Kommentare der Befragten (Auszüge)	24
Hinweise	29
Erklärung zur Lesbarkeit und Deutung der Diagramme	30
Abschließende Anmerkungen / Impressum	31

Einführung

Sind Angestellte oder sind Selbstständige die glücklicheren Designer? Wo werden die meisten Überstunden geschoben und wo die wenigsten Urlaubstage genommen? Diese und weitere Fragen werden auf den folgenden Seiten beantwortet.

Die Studie beleuchtet das Arbeitsumfeld von Designern und gibt Einblick in eine Branche, die wie kaum eine andere ihre Wandlungsfähigkeit immer wieder aufs Neue unter Beweis stellt. Die Veränderungen der letzten Jahre sind Segen und Fluch zugleich und haben großen Einfluss auf unsere Arbeitswelt. Das Internet hat unserer Leben und noch viel mehr unsere Arbeit verändert. Wir sind mobiler als je zuvor, unsere Kommunikationsformen sind vielfältiger geworden. Wie erleben Designer ihre Arbeit unter den aktuellen Bedingungen?

Trotz vielfältiger Gemeinsamkeiten, die es zwischen festangestellten und selbstständigen Designern gibt, bildet die Gegenüberstellung dieser beiden Gruppen einen Schwerpunkt der Studie. Das Ergebnis soll vor allem angehenden Kreativen eine Entscheidungshilfe bei der Planung ihres Berufswegs sein. Oftmals ist die Selbstständigkeit eine große Unbekannte, die für viele Kreative zwar reizvoll ist, vor der jedoch viele Designer zurückschrecken – sie ziehen finanzielle Sicherheit und damit eine Festanstellung vor.

Wie bei Online-Befragungen üblich, kann der Umstand, dass nur am Thema Interessierte die Fragen beantwortet haben, zu einer Art Selbstselektion führen. Andererseits bildet die hohe Teilnehmerzahl eine sehr gute Grundlage für ein die Branche betreffendes repräsentatives Ergebnis.

Im Vergleich zur realen Bevölkerungsverteilung sind die Bundesländer Berlin und Hamburg (etwas schwächer auch Baden-Württemberg) überrepräsentiert. Zurückzuführen ist dies auf den Umstand, dass die beiden größten deutschen Städte eine hohe Dichte an Agenturen aufweisen. Hingegen tendenziell unterrepräsentiert sind bevölkerungsarme und auch ostdeutsche Bundesländer.

Zusammenfassung

Arbeitszeiten / Urlaub

Designer arbeiten im Schnitt 44,2 Stunden in der Woche und verfügen über durchschnittlich 24,1 Urlaubstage im Jahr. Das ist das Ergebnis der im November 2010 im Design Tagebuch durchgeführten Befragung. Während Festangestellte 43,4 Wochenstunden arbeiten und durchschnittlich 24,8 Urlaubstage im Jahr nehmen, arbeiten selbstständige Designer 45,3 Stunden in der Woche bei 23,1 Urlaustagen im Jahr. Zwar lässt sich sagen, dass selbstständig tätige Designer im Schnitt mehr arbeiten und dabei weniger Urlaub haben als ihre festangestellten Kollegen. Vor dem Hintergrund der mit einer Selbstständigkeit verbundenen Freiheiten, erscheint jedoch das um 1,9 Wochenstunden größere Arbeitspensum als ein verhältnismäßig geringfügiger Mehraufwand. Die Umfrage zeigt allerdings auch, dass die Arbeitszeit von Selbstständigen deutlich breiter gefächert ist (siehe Seite 13).

Die durchschnittliche Arbeitszeit eines Arbeitnehmers in Deutschland liegt bei 43 Stunden (Quelle: DGB-Index 2010).

Zufriedenheit im Beruf

Sehr viele zufriedene Designer leben und arbeiten, laut dieser Studie, in Österreich. 63% der dort lebenden Designer (fest/selbstständig) geben an, „zufrieden"(43%) oder „sehr zufrieden"(20%) mit der eigenen Arbeit und dem Beruf zu sein. Von den in der Schweiz lebenden Designern gaben 47% „zufrieden" an und 11% „sehr zufrieden". Noch einmal etwas geringer fällt das Votum in Deutschland aus, wo 43% „zufrieden" und ebenfalls 11% „sehr zufrieden" als Antwort angab. Auffällig im Ländervergleich ist, dass die Streuung in Österreich und Schweiz deutlich stärker ist. So lässt sich zwar sagen, dass in diesen beiden Ländern vergleichsweise viele zufriedene Designer leben, aber eben auch, im Verhältnis zum bundesdeutschen Durchschnitt, deutlich mehr Designer, die unzufrieden sind.

Während etwa die Kreativen in Berlin im Bundesdurchschnitt liegen, finden sich in Hamburg und in Bayern relativ viele unzufriedene Designer.

Deutlich zufriedener zeigt sich die Gruppe der selbstständigen Designer. 50% von ihnen gaben an, „zufrieden" zu sein, 14% sind laut Befragung sogar „sehr zufrieden". Hingegen nur 37% der Festangestellten votierten mit „zufrieden", 10% sind mit ihrer Arbeitssituation „sehr zufrieden".

Bedeutung eines möglichst hohen Einkommens

Festangestellten Designern ist ein möglichst hohes Einkommen wichtiger als ihren selbstständigen Branchenkollegen. 13% von ihnen erachten es als „sehr wichtig" und 42% als „wichtig". Bei den Selbstständigen sind es jeweils 14% und 32%.

Die Annahme, Designern wäre ein hohes Einkommen und materieller Wohlstand tendenziell eher unwichtig, kann diese Studie widerlegen.

Arbeitsklima

Designer fühlen sich mehrheitlich wohl in ihrem Arbeitsumfeld. Besonders wohl fühlen sich selbstständige Designer, die es naturgemäß selbst in Hand haben, für ein angenehmes Klima am Arbeitsplatz sorgen. 27% von ihnen empfinden ihr Arbeitsklima als „sehr gut" und 46% als „gut". Mit 25% für „sehr gut" und 37% für „gut" fällt das Votum der Festangestellten vergleichsweise etwas weniger positiv aus.

Immerhin jeder fünfte angestellte Designer ist deutlich unzufrieden mit dem Arbeitsklima im Unternehmen. 12% dieser Gruppe erachten es als „ausreichend", 7% als „mangelhaft" und 2% als „ungenügend".

Stressfaktor

Angestellte Designer sind häufiger negativem Stress ausgesetzt als Selbstständige. Allerdings ist der Unterschied nur gering, und so scheint in beiden Gruppen der Stressfaktor ähnlich hoch zu sein. Nicht ganz überraschend erleben dabei insbesondere in Hamburg arbeitende Designer verhältnismäßig oft stressige Situationen, die sie als negativ empfinden.

Burnout

Die Studie zeigt, dass selbstständige Designer öfter als ihre festangestellten Branchenkollegen körperlich und emotional ausgebrannt sind. Fast jeder fünfte von ihnen (19%) gab bei der Befragung an, schon einmal einen Burnout erlitten zu haben. Der Druck, tagtäglich kreative Leistungen erbringen zu müssen, könnte eine Grund für das in dieser Studie ermittelte Ergebnis zum Thema Burnout sein.

Insgesamt gaben 409 von 2.628 Teilnehmern an – das sind 16% der Befragten –, schon einmal einen Burnout erlebt zu haben.

Wertschätzung

Tendenziell stufen angestellte Designer die ihnen entgegengebrachte Wertschätzung für ihre Arbeit geringer ein als ihre selbstständigen Berufskollegen. Der Unterschied ist hierbei nur gering. Die Mehrheit der Designer erfährt eine große bis maximale Wertschätzung für ihre Arbeit.

Lediglich 1% der Befragten gaben an, überhaupt keine Wertschätzung zu erfahren.

Kundenkontakt

Zwei von drei Selbstständigen bezeichnen den Kontakt zum Kunden als „gut"(50%) oder „sehr gut" (16%). Festangestellte beurteilen den Kundenkontakt nicht ganz so positiv. 37% von ihnen stufen den Dialog als „gut" ein, 10% als „sehr gut". Festangestellte Designer bewerteten zudem die Kontakte zu ihren Kunden in größerer Zahl als explizit schlecht, als es die Selbstständigen taten.

Kommunikationswege / Webangebote

Jeweils 94% aller Designer telefonieren und halten persönlichen Kontakt. Der Umstand, dass 97% von ihnen, und damit noch einmal 3% mehr, E-Mails schreiben, zeigt, wie prägend das Internet für das Kommunikationsverhalten innerhalb der Gruppe der Designer ist.

Mehr als jeder zweite Designer nutzt Facebook (52%). Zum Vergleich: 43% verschicken SMS. Twitter wird mit 18% von knapp jedem fünften Designer genutzt.

Grund für die Selbstständigkeit

Für zwei von drei Designern (66%) ist Eigenverantwortlichkeit und Selbstbestimmtheit der Hauptgrund für seine Selbstständigkeit. Immerhin jeder zehnte von ihnen nennt die „allgemeine Abneigung gegen das Agenturleben" als wichtigsten Grund für seinen Status als Selbstständiger.

Grund für die Festanstellung

Mehr als jeder zweite Designer (54%) gab bei der Befragung als wichtigsten Grund für eine Festanstellung „finanzielle Sicherheit" an. Für jeden vierten Festangestellten (25%) ist das Agenturleben (Klima, Menschen) der Hauptgrund, als festangesteller Kreativer zu arbeiten.

Rückblick / Ausblick

44% der festangestellten Designer glauben, dass sie in 3 Jahren nicht mehr bei ihrem derzeitigen Arbeitgeber beschäftigt sein werden. Jeder zweite Festangestellte (52%) kann sich den Schritt in die Selbstständigkeit vorstellen.

Lediglich 4% der selbstständigen Designer glauben, dass sie in drei Jahren nicht mehr selbstständig tätigkeit sein werden.

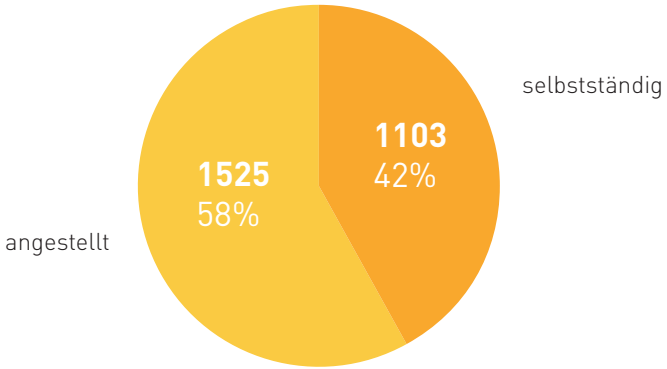
69% dieser Gruppe würde noch einmal den gleichen Berufsweg einschlagen. Damit sind Selbstständige im Vergleich zu den Festangestellten überzeugter, die richtige Berufswahl getroffen zu haben, denn mit 62% fällt der Grad der Überzeugung bei den Festangestellten etwas geringer aus.

Wo leben und arbeiten die befragten Designer?

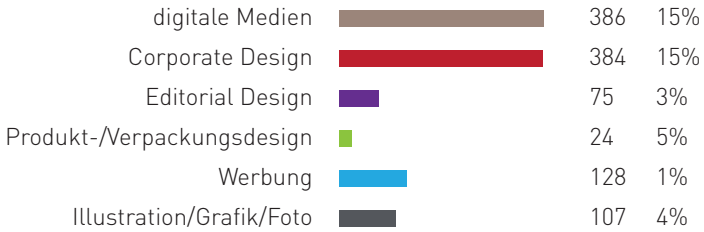
Land / Region	abgegebene Stimmen	Prozent
Baden-Württemberg	350	13%
Bayern	320	12%
Berlin	269	10%
Brandenburg	20	1%
Bremen	39	1%
Hamburg	206	8%
Hessen	170	6%
Mecklenburg-Vorpommern	25	1%
Niedersachsen	159	6%
Nordrhein-Westfalen	570	22%
Rheinland-Pfalz	84	3%
Saarland	8	0%
Sachsen	116	4%
Sachsen-Anhalt	24	1%
Schleswig-Holstein	27	1%
Thüringen	47	2%
Österreich	81	3%
Schweiz	66	3%
in einem anderem EU-Land	27	1%
außerhalb der EU	20	1%

2628
Designer haben an der Befragung teilgenommen

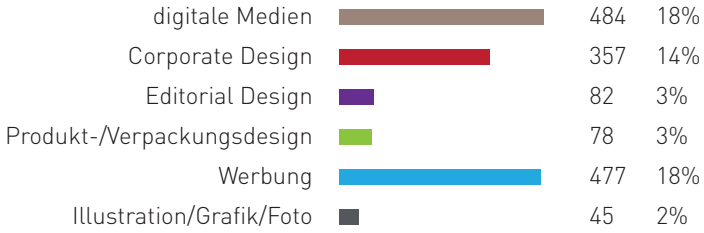
Berufsstatus / Schwerpunkt der Tätigkeit



selbstständig

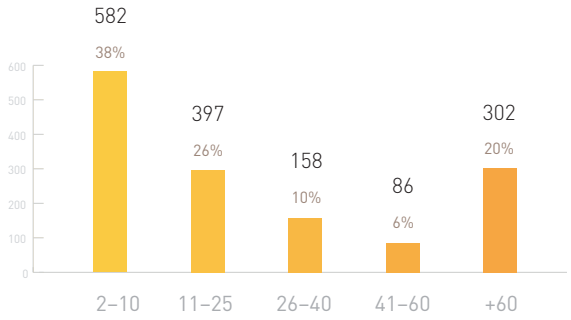


angestellt

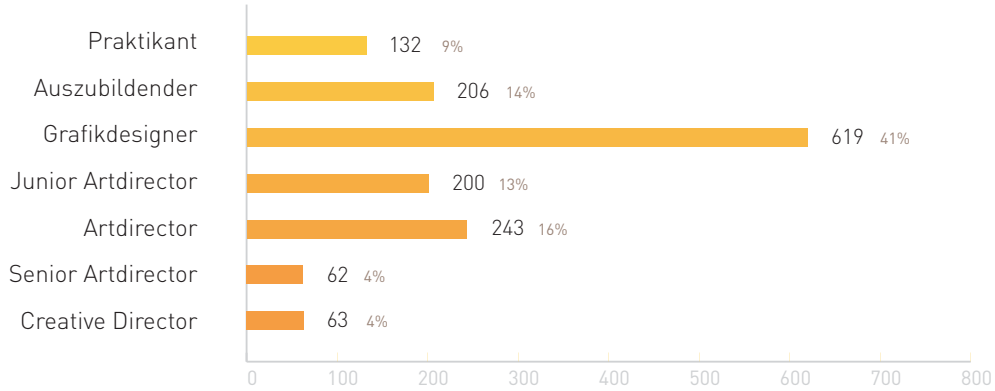


Festangestellte: Unternehmensgröße / Position

Festangestellte wurden zusätzlich nach der Größe des Unternehmens, in dem sie beschäftigt sind sowie nach der eigenen Position befragt.



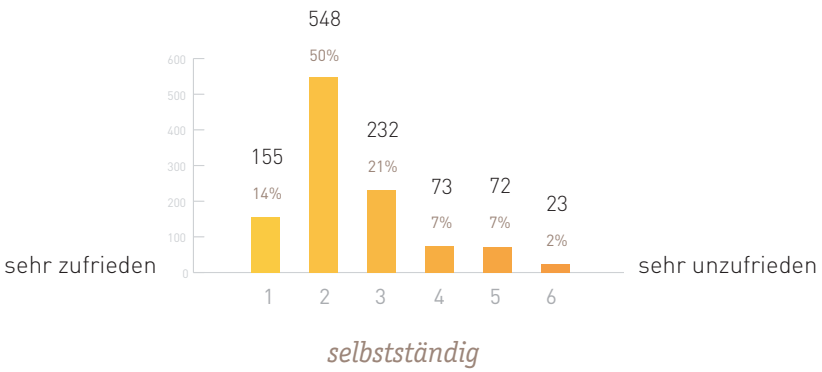
Größe des Unternehmens

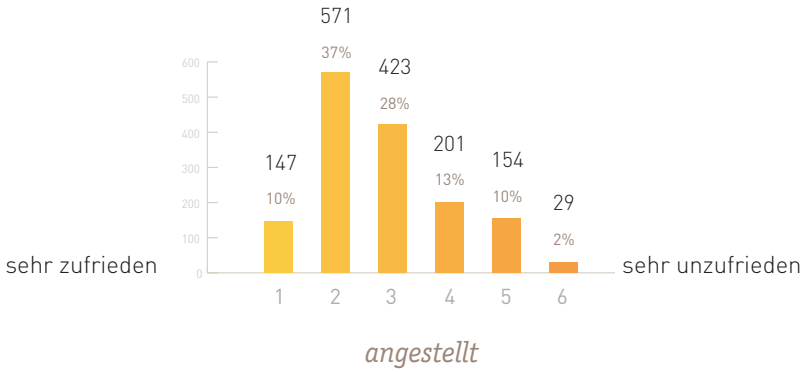


Position im Unternehmen

Zufriedenheit

Gefragt wurde: Wie zufrieden bist du generell mit dem, was du tust?



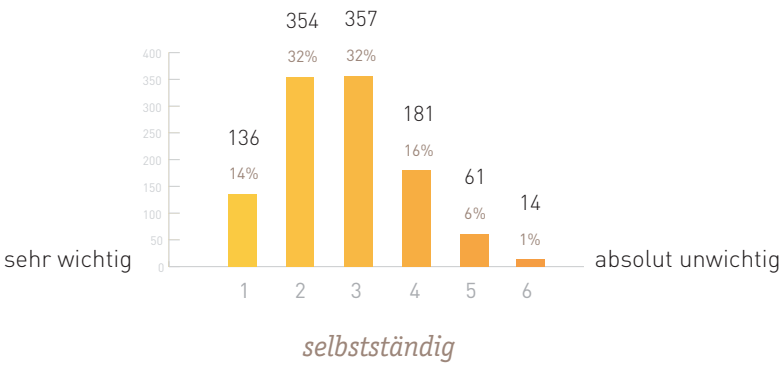


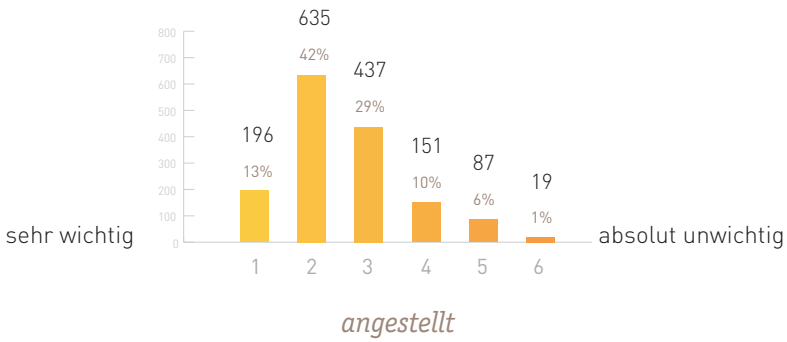
Die große Mehrheit sowohl die der selbstständigen, als auch die der angestellten Designer ist zufrieden mit ihrem Beruf. Es lässt sich sagen, dass Selbstständige noch einmal etwas zufriedener sind als ihre angestellten Branchenkollegen. Während 64% der Selbstständigen den Grad ihrer Zufriedenheit mit den Noten 1–2 beurteilen, vergeben mit 47% weniger als die Hälfte der Angestellten diese beiden Bestnoten. Dementsprechend ist die etwas größere Unzufriedenheit mit Blick auf die Schulnoten 4, 5 und 6 bei den Angestellten zu finden. Jeder vierte von ihnen vergibt eine dieser Noten, während es bei den Selbstständigen nur 16% sind.

Selbstständige Designer sind zufriedener

Bedeutung eines möglichst hohen Einkommens

Gefragt wurde: Wie wichtig ist dir, dass du über ein möglichst hohes Einkommen verfügst?





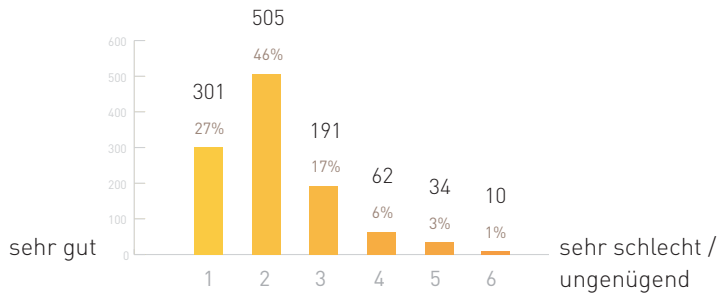
Der Wunsch nach einem möglichst hohen Einkommen ist in beiden Gruppen in etwa gleich stark ausgeprägt. 78% der selbstständigen sowie 84% der angestellten Designer vergeben auf der 6 Werte umfassenden Skala die Werte 1, 2 oder 3. Den Wenigsten ist ein möglichst hohes Einkommen absolut unwichtig.

Das Institut Allensbach befragte deutschlandweit 21.058 Personen, in wie weit ein hohes Einkommen für wichtig erachtet wird. Etwa jeder Dritte dieser Befragten hält ein hohes Einkommmen für ganz besonders wichtig (Quelle: statista.com).

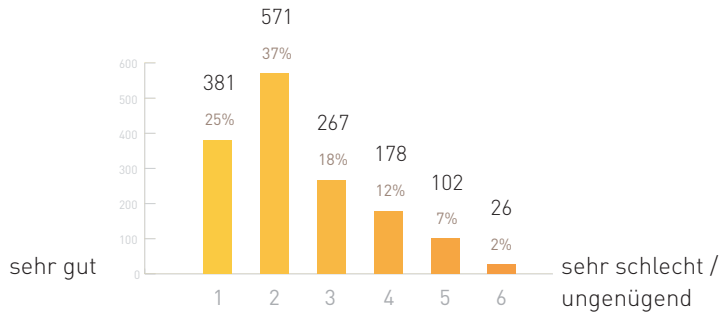
Beiden Erhebungen liegen unterschiedliche Befragungsmodalitäten zugrunde. Würde man etwa die hier unter den Werten 1 und 2 erfassten Beurteilungen der Einschätzung „besonders wichtig" aus der Allensbach-Befragung gleichsetzen, ließe sich sagen, dass Designer, stärker als der Durchschnitt, ein möglichst hohes Einkommmen für wichtig erachten. Allerdings würde eine Befragung der Designer bei nur zwei Auswahlmöglichkeiten wahrscheinlich zu einem veränderten Ergebnis führen. Ein branchenübergreifender Vergleich ist also schwierig. Es lässt sich allerdings sagen, dass der Mehrheit der Designer ein möglichst hohes Einkommen wichtig bis sehr wichtig ist.

Arbeitsklima

Gefragt wurde: Wie gefällt dir dein selbst geschaffenes Arbeitsklima? / Wie würdest du das Arbeitsklima im Unternehmen bezeichnen?



selbstständig



angestellt

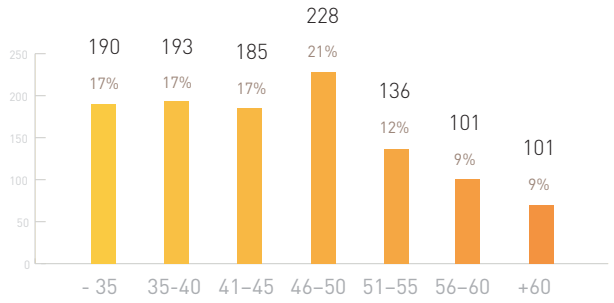
Der Mehrheit der Designer gefällt ihr Arbeitsklima. Selbstständige Designer haben freie Hand in der Einrichtung ihres Arbeitsumfeldes, und so ist es wenig überraschend, dass 27% von ihnen ihr Arbeitsklima als „sehr gut" und 46% mit „gut" bewerten. Dies ist eine etwas positivere Einschätzung als die der Festangestellten, die zu 25% ihr Arbeitsklima als „sehr gut" einstufen und zu 37% mit „gut" votierten.

Fasst man die Werte 4,5 und 6 zusammen, lässt sich sagen, dass 21% der Angestellten, also etwa jeder Fünfte, deutliches Potenzial für ein verbessertes Arbeitsklima sehen. Nur ein sehr geringer Anteil von Designern hält das Arbeitsklima für unzumutbar bzw. für „ungenügend".

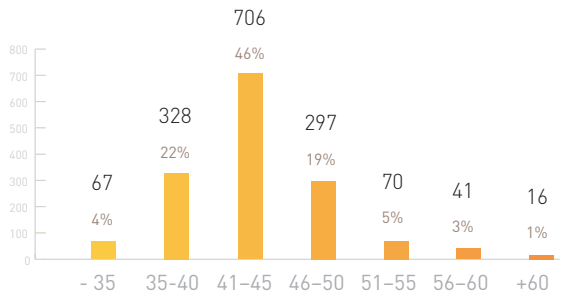
Designer fühlen sich wohl bei der Arbeit, selbstständige Designer am wohlsten

Arbeitszeit

Gefragt wurde nach der Wochenarbeitszeit in Stunden (inklusive Überstunden)



selbstständig



angestellt

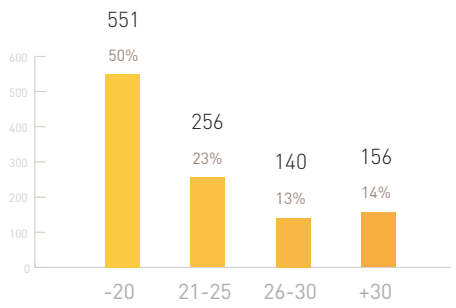
Es bestehen große Unterschiede in Bezug auf die Arbeitszeit von selbstständigen und von angestellten Designern. Während letztgenannte Gruppe zu 46% – also nahezu jeder zweite befragte Angestellte –, im Schnitt 43 Stunden in der Woche arbeitet, wird das Spektrum der Arbeitszeiten bei den Selbstständigen wesentlich gleichmäßiger ausgeschöpft. 34% von ihnen arbeiten weniger als 41 Stunden pro Woche. Hingegen nur 26% der Festangestellten kommen auf diese geringen Wochenarbeitszeiten.

Stärker noch wird der Unterschied bei längeren Arbeitszeiten deutlich. 30% der selbstständigen und „lediglich" 9% der festangestellten Designer arbeiten mehr als 51 Stunden in der Woche.

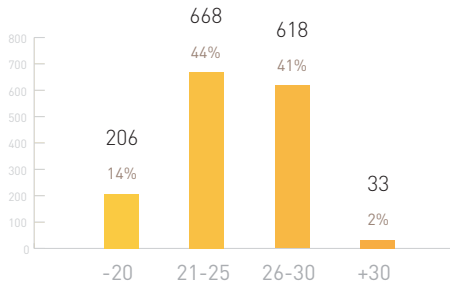
30%
der selbstständigen Designer arbeiten mehr als 51 Stunden pro Woche

Urlaub

Gefragt wurde nach der im Jahr zur Verfügung stehenden Anzahl von Urlaubstagen.



selbstständig



angestellt

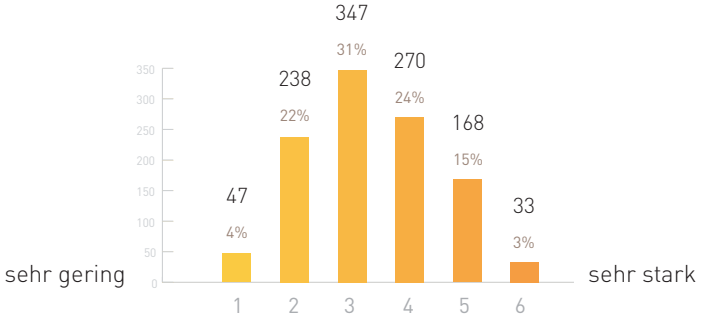
Der großen Mehrheit (85%) der angestellten Designer stehen im Schnitt 25,5 Urlaubstage zur Verfügung. Über den Luxus, mehr als 30 Urlaubstage im Jahr nehmen zu können, verfügen lediglich 2% von ihnen. Bei den Selbstständigen ist dieser Anteil mit 14% deutlich größer.

Dafür ist auf der anderen Seite auch der Anteil an Selbstständigen größer, die weniger als 20 Urlaubstage im Jahr nehmen, und zwar erheblich. Während nur 14% der angestellten Designer über diese vergleichsweise geringe Anzahl an Urlaubstagen verfügen, ist es auf Seiten der Selbstständigen jeder zweite.

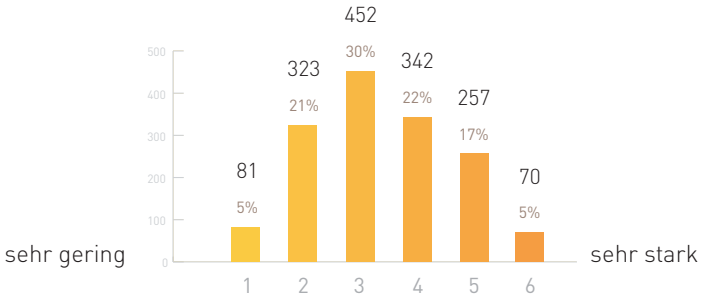
50%
der selbstständigen Designer haben weniger als 20 Tage Urlaub

Stressfaktor

Gefragt wurde: Wie stark ist der negative Stress den du verspürst?



selbstständig



angestellt

Negativen Stress (im Gegensatz zum selbst auferlegten) empfinden 3% der Selbstständigen als „sehr stark" und 15% als „stark". Auf Seiten der Festangestellten liegen die jeweiligen Werte mit 5% und 17% noch einmal leicht höher.

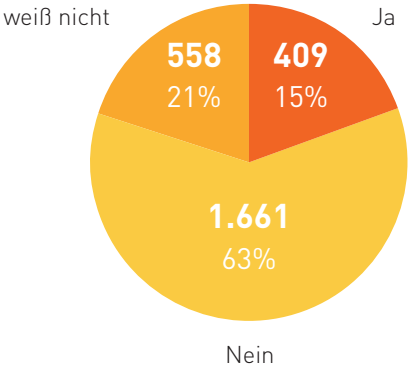
Die Annahme, der Arbeitsalltag selbstständiger Designer sei deutlich stressfreier, widerlegt diese Studie. In beiden Gruppen ist Stress ähnlich stark ausgeprägt. Das nachfolgende Ergebnis zum Thema Burnout belegt eher, dass Selbstständige besonders stark mit Stresssymptomen zu kämpfen haben.

Am stärksten ist die Arbeit von in Hamburg lebenden Designern durch Stress geprägt, wo fast jeder Zweite einen Wert 4 (24%), 5 (18%) oder 6 (8%) bei der Befragung anwählte.

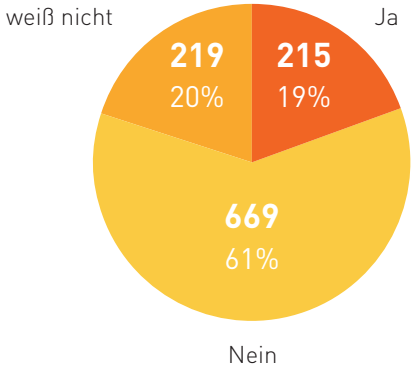
Etwa jeder Fünfte verspürt starken bzw. sehr starken negativen Stress

Burnout

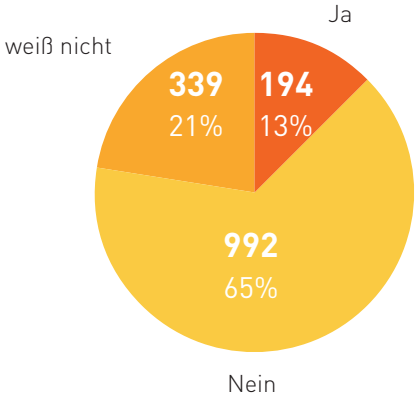
Gefragt wurde: Hattet du schon einmal einen Burnout?



gesamt (2.628 Stimmen)



selbstständig



angestellt

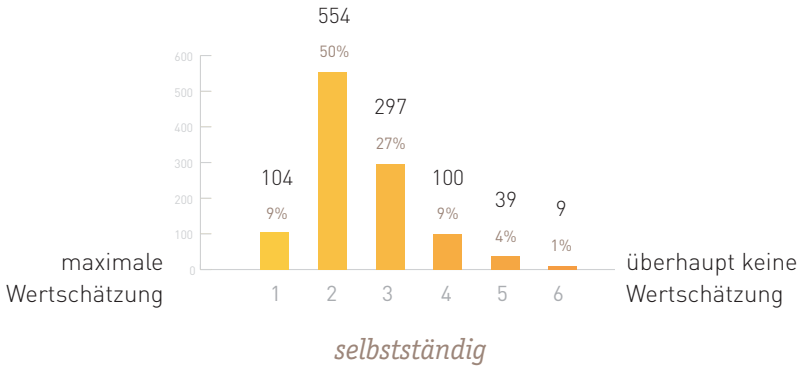
Von insgesamt 2.628 Designern, die an der Befragung teilgenommen haben, gaben 409 Personen an, sie hätten bereits einen Burnout erlebt, also eine emotionale, körperliche und psychische Erschöpfung über mehrere Monate hinweg. Bei den Selbstständigen gab fast jeder Fünfte an, einen Burnout erlitten zu haben. Nicht, wie man annehmen könnte, Kreative aus der Werbebranche, sondern Designer digitaler Medien sind hier vergleichsweise stark gefährdet. Mit 21% gab jeder fünfte zu dieser Gruppe gehörenden Designer an, schon einmal einen Burnout gehabt zu haben. Besonders hoch ist deren Anzahl in Bayern, wo 28% der an der Umfrage teilnehmenden Webdesigner/Screendesigner angaben, schon einmal einen Burnout durchlebt zu haben.

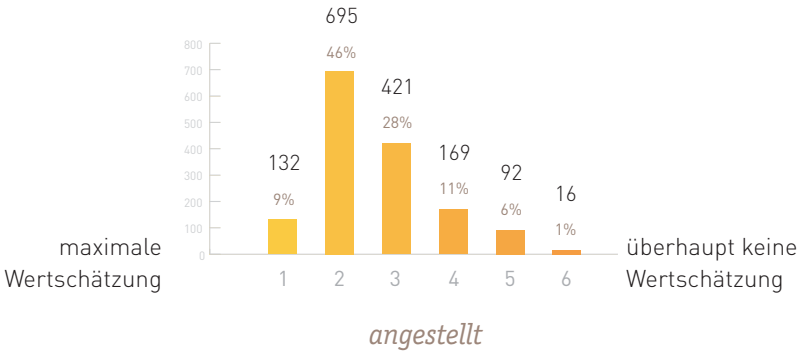
Auch Österreich verfügt mit 20% über eine vergleichsweise hohe Quote in Bezug auf Burnouts bei Designern.

15%
der Designer geben an, schon einmal einen Burnout gehabt zu haben

Wertschätzung

Gefragt wurde: In welchem Maße wird deine Arbeit vom Kunden oder von Kollegen geschätzt?





Selbstständige wie Festangestellte erachten jeweils zu 9% die ihnen entgegen gebrachte Wertschätzung als maximal. Den Wert 2 (entspricht einer sehr großen Wertschätzung) wählten 50% der Selbstständigen und 46% der Festangestellten. Lediglich 1% der Befragten gaben an, überhaupt keine Wertschätzung zu erfahren.

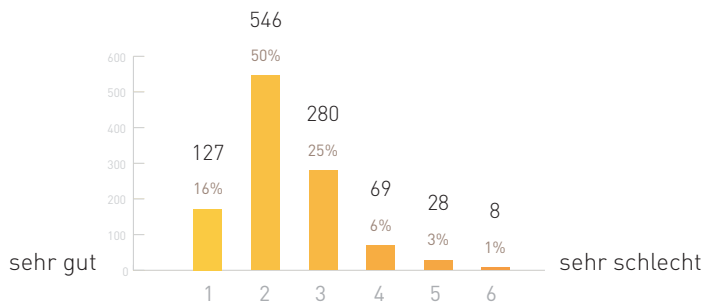
Tendenziell stufen demnach angestellte Designer die ihnen entgegengebrachte Wertschätzung für ihre Arbeit geringer ein als ihre selbstständigen Berufskollegen. Der Unterschied ist hierbei nur gering.

Die Mehrheit der Designer erfährt eine große bis maximale Wertschätzung für ihre Arbeit.

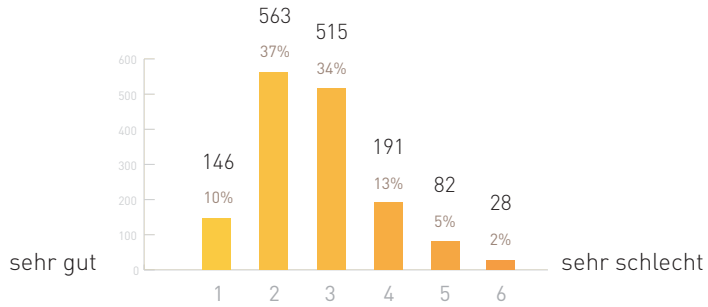
Selbstständige Designer erfahren eine größere Wertschätzung

Kundenkontakt

Gefragt wurde: Wie würdest du den Kontakt zum, und die Kommunikation mit dem Kunden einschätzen?



selbstständig



angestellt

Die Kommunikation von selbstständigen Designern mit ihren Kunden ist in der Regel von einem besonders vertrauensvollen Verhältnis geprägt. Der Dialog ist direkt, Zuständigkeiten sind eindeutig, und so bleiben schon einmal zwei potenzielle Konfliktherde außen vor. So verwundert es nicht, dass zwei von drei Selbstständigen den Kontakt zum Kunden als „gut" oder „sehr gut" bezeichnen.

Auf Seiten der Festangestellten beurteilen immerhin 47%, also nahezu jeder Zweite, die Kommunikation mit dem Kunden als „gut" oder „sehr gut". Mit Blick auf die Werte 4, 5 und 6 lässt sich sagen, dass jeder fünfte Festangestellte deutliches Verbesserungspotenzial im Austausch mit dem Kunden erkennt.

Anhand der Zahlen wird deutlich, dass selbstständige Designer tendenziell über „den besseren Draht" zum Kunden verfügen.

66%
der Selbstständigen haben eine guten Draht zum Kunden

Kommunikationswege / Webangebote

Gefragt wurde nach der Nutzung von Kommunikationswegen und Webangeboten

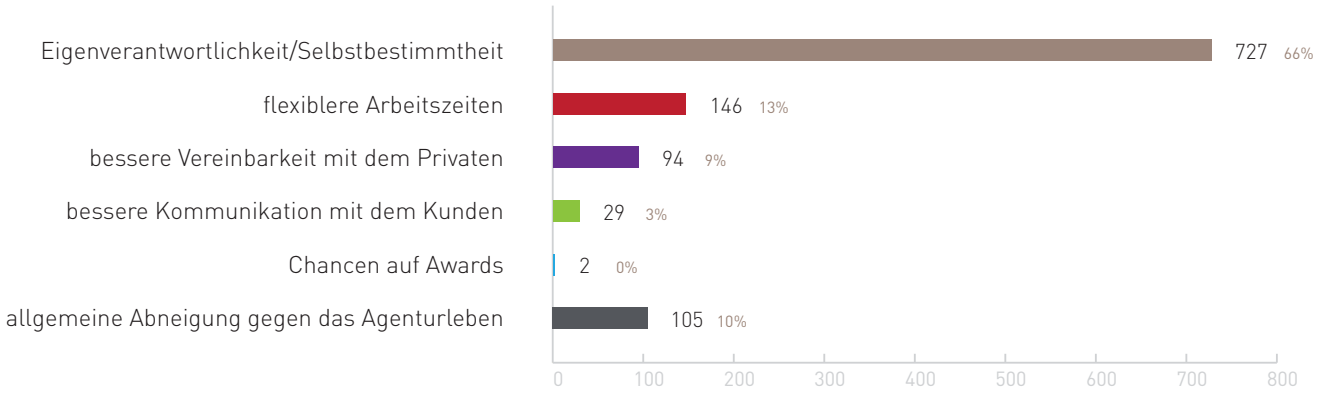
Kommunikationsweg / Webangebot	abgegebene Stimmen	Angabe in Prozent
persönlicher Kontakt	2398	94%
Telefon	2413	94%
SMS	1088	43%
E-Mail	2483	97%
Videokonferenzen	371	14%
Instant Messaging (z.B. via Skype)	1188	46%
Blogs (Kommentarfunktion)	701	27%
Twitter und andere Mikroblogging-Systeme	470	18%
Facebook	1326	52%
VZ-Netzwerke	386	15%
andere Social-Media-Netzwerke (z.B. Lokalisten)	301	12%
Foto-Communities (z.B. Flickr)	414	16%
Video-Communities (z.B. YouTube)	458	18%
klassische Foren (z.B. mediengestalter.info)	687	27%
Aufgaben-Management-Systeme (z.B. Jira)	159	6%
Andere	98	4%

97%
der Designer schreiben E-Mails

52%
der Designer nutzen Facebook

Grund für die Selbstständigkeit

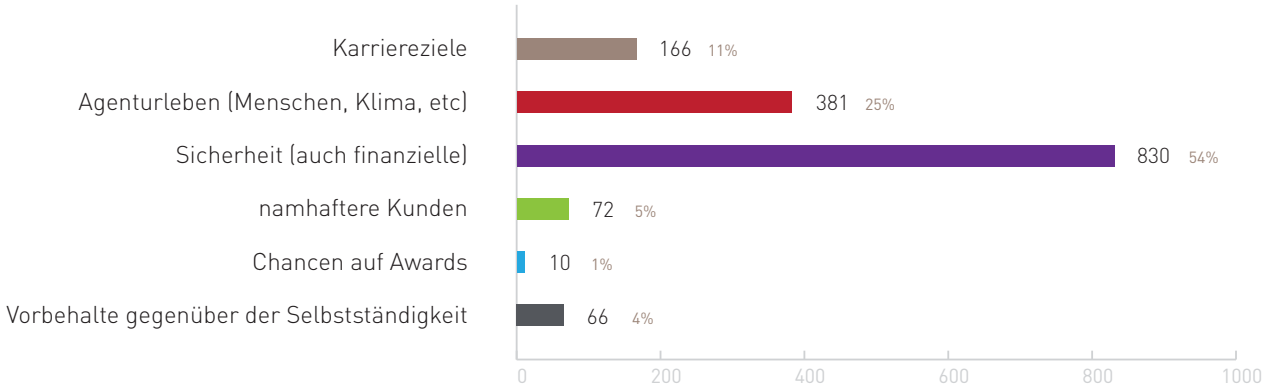
Gefragt wurde nach dem wichtigsten Grund, als selbstständiger Kreativer zu arbeiten



Der wichtigste Grund, als selbstständiger Designer zu arbeiten, ist mit großem Abstand der Wunsch nach Eigenverantwortlichkeit und Selbstbestimmtheit.

Grund für die Festanstellung

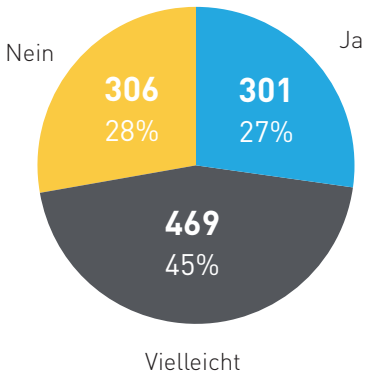
Gefragt wurde nach dem wichtigsten Grund, als festangestellter Kreativer zu arbeiten



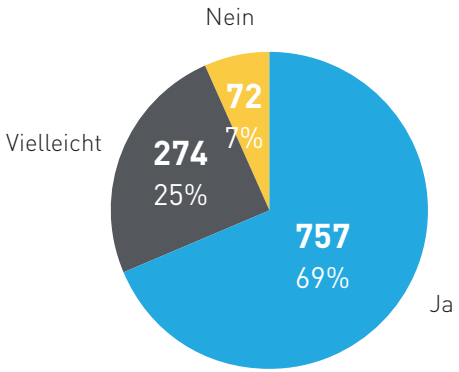
Der Wunsch nach beruflicher und finanzieller Sicherheit ist erwartungsgemäß bei festangestellten Designern sehr groß. Für 54% von ihnen ist dies der wichtigste Grund. Immerhin 25% geben an, das Agenturleben selbst sei der Grund für eine Festanstellung.

Rückblick / Ausblick: Selbstständige

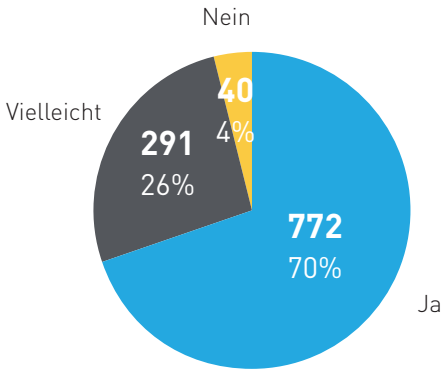
Gefragt wurde: Könntest du dir vorstellen (noch einmal) in die Festanstellung zu gehen?



Gefragt wurde: Würdest du noch einmal den gleichen Berufsweg einschlagen?



Gefragt wurde: Glaubst du, dass du in 3 Jahren noch als Selbstständiger kreativ tätig bist?



Selbstständige müssen von Hause aus eine große Flexibilität mitbringen. So können sich auch 27% von ihnen vorstellen, (wieder) eine Festanstellung anzunehmen. Eine große Gruppe von 45% hält solch einen Wechsel immerhin für möglich. Nur etwa jeder Dritte schließt einen solchen Schritt aus.

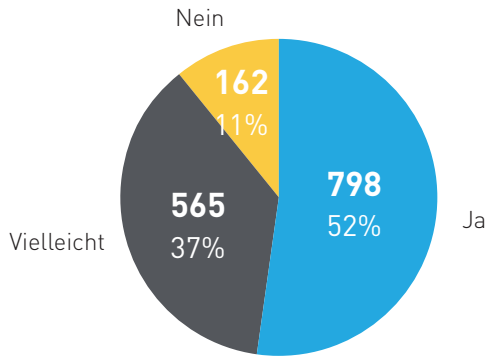
Zwei von drei selbstständigen Designern würden noch einmal den gleichen Berufsweg einschlagen.

Insgesamt sind Selbstständige etwas überzeugter als ihre festangestellten Kollegen, die richtige Berufswahl getroffen zu haben. 70% von ihnen glauben, auch in 3 Jahren noch als Selbstständiger kreativ tätig zu sein.

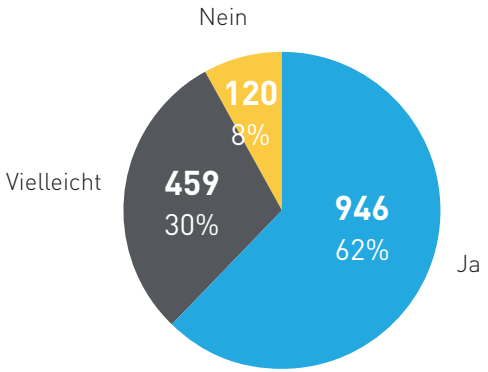
Zwei
von drei Selbstständigen würde den gleichen Berufsweg einschlagen.

Rückblick / Ausblick: Festangestellte

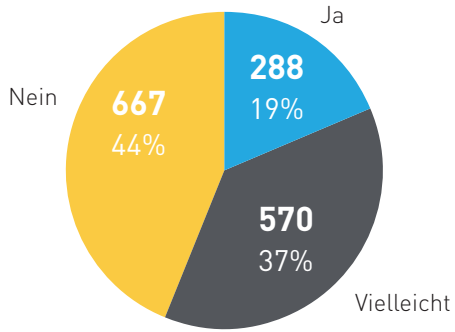
Gefragt wurde: Könntest du dir vorstellen (noch einmal) als Selbstständiger zu arbeiten?



Gefragt wurde: Würdest du noch einmal den gleichen Berufsweg einschlagen?



Gefragt wurde: Glaubst du, dass du in 3 Jahren noch beim jetzigen Arbeitgeber beschäftigt bist?



Festangestellte schätzen die Sicherheit. Dennoch traut sich mehr als die Hälfte von ihnen zu, auch als Selbstständiger zu bestehen. Lediglich jeder zehnte festangestellte Designer kann es sich nicht vorstellen, in die Selbstständigkeit zu wechseln.

Nicht ganz so überzeugt von der Wahl des Berufes wie ihre selbstständigen Kollegen zeigen sich die festangestellten Designer, die „nur" zu 62% der Meinung sind, dass sie erneut den Berufsweg des Designers einschlagen würden. Ein Grund hierfür könnte etwa der Austausch mit Kollegen unterschiedlicher Disziplinen sein, die Anlass sein können, andere Neigungen zu entwickeln.

Für jeden zweiten Festangestellten ist eine Selbstständigkeit denkbar.

Kommentare der Befragten (Auszüge)

Kommentare von selbstständigen Designern

1) „Design und Werbung haben nach wie vor einen faden Beigeschmack, was sich in der Wertschätzung in der Bevölkerung widerspiegelt. Werbefachleute liegen im Ansehen der Berufsgruppen hinter Müllmännern, Steuerberatern und nur knapp vor Telekom-Mitarbeitern und Versicherungsvertretern. Das ist einfach schrecklich.

2) "Die Frage nach etwaigem Burnout ist ein bisserl ungenau: In meiner Zeit als Angestellter hatte ich das sehr wohl. Seitdem ich selbständig bin aber nicht (und wird auch hoffentlich nie der Fall sein). "

3) „Es gibt auf dieser Welt nur eine Währung mit der man Miete, Kind und Altersvorsorge bezahlen kann und diese ist Geld. Andere Berufszweige können das wunderbar mit Wertschätzung kombinieren: Ärzte und Juristen werden verdammt gut bezahlt und sind oft mit Idealismus im Job. Unsere Branche dagegen möchte oft den Gedanken verkaufen, dass wir uns doch sooo toll austoben können (wie oft ist das bei vielen Projekten doch nicht der Fall?) und dass das sooo wichtig ist. Wir sind Dienstleister und keine Künstler! Wir werden bezahlt für Termingerechte Ablieferung von Verkaufsfördernden Maßnahmen, meine Güte! Wir sind Teil des Wirtschaftsprozesses und wer das nicht so sieht ist falsch in diesem Job. Ich bin es satt von den anderen Berufen immer als ideeller Spinner gesehen zu werden. Lasst uns bitte damit anfangen uns selbst ernst zu nehmen. Danke."

4) „Als Freelancer ist man im Prinzip ein etwas besser bezahlter Tagelöhner. Keinerlei soziale Absicherung. Vor allem in Österreich wird man in die Scheinselbständigkeit regelrecht gedrängt, weil sich Arbeitgeber die Sozialabgaben sparen wollen. Es gibt leider sehr wenige Designer, die sich (wie ich) gegen das System auflehnen. Viele Designer haben genau so viel Rückgrat wie Prostituierte."

5) „Als Selbständiger arbeite ich für eigene Kunden oder auch als Freelancer für Agenturen. Leider ist die Bezahlung oft unterirdisch. Bei Hoffnung auf Folgeaufträgen sage ich zu, sonst muss ich sehr oft ableh-

nen. Aber irgendjemand macht den Auftrag für das Geld. Gottseidank ist meine Frau verbeamtet. Sonst könnten wir nicht zwei Kinder haben."

4) „Als selbstständiger Kommunikationsdesigner ist das Leben nicht ganz einfach. Man kann seiner Kreativität zwar Spielraum geben, und ist nicht abhängig von Agentur-internen-Prozessen. Aber der wachsende Druck der Eigenverantwortung um sich auf dem Markt zu behaupten, wächst stetig! Der finanzielle druck ist ausschlaggebend für die zufriedenheit der eigenen Arbeit. Ich bin ein 110% Mensch und trage immer innerlich einen Kampf zwischen Quallität und Preis aus. Was die Kundenpflege nicht immer leicht macht."

5) „Ansich ist die Selbständigkeit das angenehmere Arbeiten. Ich habe aber auch 12 Jahre in Festanstellung gearbeitet. Positiv da: mehr Möglichkeiten Kreation auch qualitativ hochwertig umzusetzen, Shootings, Drehs etc. Aber die Arbeitszeiten kann ich nicht mein ganzes Leben durchhalten. Das Negative an der Selbständigkeit ist zum einen, dass man, wenn man z. B. in Agenturen arbeitet, an der Umsetzung der Ideen meist nicht beteiligt wird und dass kleinere Direktkunden auch kleinere Budgets haben. Zudem finde ich die gelegentliche Unsicherheit in Flautezeiten grenzwertig, aber es ist allemal besser, als sich in einer Agentur komplett aussaugen zu lassen. Das Finanzielle spielt insofern eine Rolle, dass ich es für mein Sicherheitsgefühl brauche. Ob ich aber in den Agenturen 500 Euro mehr oder weniger verdient habe, war mir immer egal, solange die Aufgaben reizvoll waren."

6) „Die Freiheit als Selbständiger ist schon DER Faktor für mich. Klar, man muss sich oft selbst in den Hintern treten und manchmal über seinen Schatten springen, wenn der Kunde es will - aber letzten Endes ist der direkte Kontakt mit dem Kunden auf Augenhöhe genau die Arbeitsweise, wie ich es mir vorstelle. Von Inhaber zu Inhaber/Geschäftsführer, von (Klein-)Unternehmer zu Unternehmer. Ich könnte nicht mehr als Rädchen in einer großen Agentur arbeiten - um dann vielleicht mit einem Rädchen in einer großen Kundenfirma zusammen arbeiten zu müssen..."

7) „Ich bin gestresst aber glücklich!"

8) „Ich kenne keine Szene, die sich sich dermaßen selbst in die Tasche lügt, wie es die Designszene tut. Das ist traurig.

9) „ich bin mutter von zwei kleinen kindern - die umfrage könnte auch diese punkte berücksichtigen. ich war vor der geburt der kinder schon selbstständig, wir sind dann umgezogen und jetzt baue ich mir wieder einen kundenstamm auf. bin also wiedereinsteigerin in den berufsalltag."

11) „Ich finde die Selbstständigkeit für mich eine Herausforderung und eine Chance als da zu tun worüber ich mich bei anderen Agenturen immer geärgert habe oder auch was zu kritisieren hatte. Was ich sehr schade finde ist, dass gerade im kreativen Bereich das Preis-Leistungsverhältniss durch uns selbst immer mehr nach unten tendiert, Beispiel wie 99 Designers etc. sind sicherlich nicht förderlich. "

12) „Ich denke wir haben einen der schönsten Berufe der Welt, doch machen es uns oft selbst schwer."

13) „Ich war lange (fast 10 Jahre) in verschiedenen Unternehmen - keine Agenturen - in Marketingabteilungen, Grafikabeteilungen, eCommerce etc. tätig. Das war alles gut und schön und auch über meinen Verdienst konnte ich mich nie beschweren, aber jetzt fühle ich mich besser. Rein psychisch, war es der richtige Schritt. Ich war in der ganzen Zeit (ca. 6 Jahre) nicht einmal krank, was für mich einen erhöhten Lebenswert hat."

14) „In der Branche ist es als Mutter nicht einfach festangestellt zu arbeiten, da einfach 40-50 Std erwartet werden. Ich kenne nur eine Agentur bei der Mütter in der Kreation halbtags arbeiten. Die haben aber auch eher Maintenanceprojekte."

15) „Wenn ich mir ansehe, welche Beratungsresistenz in Bezug auf Gestaltung in Unternehmen herrscht, könnte man meinen, die hätten dort alle selber Design studiert. Der Umgang mit „Problemkunden" und die Fähigkeit, auch mal Nein sagen zu können, sind ebenso Teil der Selbständigkeit.

16) „Kalkulation und Kostenvoranschläge, Akquise, Büroorganisation, etc. müssten im Studium großen Bestandteil haben oder anderweitige Fortbildungsmöglichkeiten zum Thema. Ich habe mir alles selbst zusammengesucht oder mich mit KollegInnen ausgetauscht. Fühle mich unterbezahlt bezüglich meiner Leistung und der schweren Situation auf dem Markt."

17) „Kreatives Geistesgut wird nicht entsprechend honorriert und geschätzt! Kreativität braucht Freiheit - Freiheit im Kopf und Freiheit, die Ideen umzusetzen. Daher ist Selbständigkeit eine sehr schöne Sache für Kreative - viel freier kann man in unserem Land kaum sein"

18) „Meinserachtens ist gleichgültig, ob man selbständig oder angestellt arbeitet - wie frei und zufrieden man sich fühlt, kommt doch letztlich auf den Respekt an, den Kunden der Arbeit und meiner Person zollen. Doch der wird immer geringer, was sich in Kommunikation und Bezahlung bemerkbar macht. Die meisten Designer in meinem Umfeld und ich stehen eigentlich ständig kurz vorm Burn Out - nur: was wäre die Alternative? Diese Perspektivlosigkeit und das Gefühl der Austauschbarkeit, das Auftraggeber gern vermitteln (besonders Agenturen und Redaktionen), ist lähmend."

Kommentare von festangestellten Designern

1) „selbstständigkeit + familie = fast unmachbar. agenturarbeit ist nur auszuhalten, wenn eine fruchtbare positive philosophie von oben mitgetragen/gelebt wird. sehr gute bezahlung lässt den stressfaktor in der regel rasant ansteigen."

2) „Persönliche Gedanken: Design ist Schleife - Konzept ist Verpackung - Produkt/Message ist Inhalt. Schon mal ein mieses Geschenk mit schöner Schleife und tollem Papier ausgepackt ...?"

3) „Als User Interface Designer lernt man mit jedem Kunden und jedem Projekt unglaublich viel Neues kennen, sei es das Interface für eine Mikroskopiesoftware, für eine Hausgeräteserie, für ein Elektroauto oder für ein Flugzeugcockpit. Das liebe ich an meinem Beruf. Mit knapp 2 Jahren Berufserfahrung bin ich bereits Intermediate, habe eigene Projektverantwortung und verdiene ca 3500 Euro brutto im Monat, für einen Designer deutlich unter 30 durchaus erfolgreich. Warum würde ich mich dennoch nicht mehr für diesen Beruf entscheiden, wenn ich heute erneut vor der Wahl stünde? Man muss unter dem permanenten Druck, nicht kreativ genug zu sein, trotzdem konstant produktiv arbeiten. Was kann ich als Designer verkaufen, wenn nichts „aus mir" kommt, wenn meine Entwürfe einen Stundensatz von 130 Euro nicht rechtfertigen, und sei das auch nur die eigene Einschätzung? Diesem Druck standhalten und trotzdem konstant gute Arbeit liefern ist streckenweise extrem aufreibend. Ich empfinde Designer-Sein nicht mehr als Privileg und würde mich heute für eine (natur-)wissenschaftliche Karriere entscheiden. Glücklicherweise fallen mir mehr und mehr beratende Funktionen und Projektmanagementaufgaben zu, so dass ich nicht mehr ausschließlich kreativ sein muss."

4) „Das Arbeitsverhältnis zwischen Chefs und Mitarbeitern ist in meinem Betrieb sehr schlecht, sie vertrauen uns nicht und dementsprechend ist die Motivation auch nicht sehr hoch, mal länger dazubleiben, etc. Warum dass sich das so entwickelt hat, kann ich auch nicht sagen... Zwischen den Mitarbeitern ist das Verhältnis aber gut. Da ich als Auszubildener sowieso nicht viel Geld verdiene, erübrigt sich auch die Frage, ob dies der Antrieb der Motivation sein könnte. Generell möchte ich eine sehr gute Ausbildung abschließen, daraus ziehe ich meine Motivation."

5) „Das Gehalt ist für mich heutzutage das Wichtigste überhaupt. Dennoch würde ich beim besten Gehalt nicht lange in einer Firma bleiben, wenn die Arbeit selbst nicht jeden Tag wieder neue Herausforderungen mit sich bringt, abwechslungsreich ist und mir Spaß in dem Sinne macht, mich kreativ ausleben zu können. Lieber würde ich mich nach einem anderen Arbeitgeber umsehen, bei dem ich das gleiche oder geringfügig weniger verdienen kann. Kreative Leistungen müssen angemessen bezahlt sein!"

6) „Tolle Kollegen, schlecht organisierte Chefs. Chaos!"

7) „zum kunden habe ich selbst eigentlich kaum kontakt, dafür gibts doch kontakter"

8) „Die Arbeit in einer kleinen Agentur bringt den Vorteil schnell aufsteigen zu können, eigene und neue Verantwortungsbereiche zu erschaffen und eng mit Kunden und Dienstleistern arbeiten zu können. Nachteil ist, dass man jede Gemütsbewegung der Kollegen miterlebt (vor allem die negativen), dass Großraumbüros die Konzentration stark einschränken und konjunkturelle Schwankungen sehr schnell die Sicherheit des eigenen Arbeitsplatzes infrage stellen. Allgemein wird behauptet, dass man als Selbstständiger eben selbst und ständig arbeitet, mehr Freiheiten und ein größeres Aufgabenspektrum hat und eben auch mehr verdient. Den Mut allerdings, sich ein eigenes Netzwerk aufzubauen und somit Bestand am Markt zu haben, um ggf. auch eine Familie zu ernähren, bringe ich persönlich nicht auf "

9) „ich war bereits über ein jahrzehnt selbstständig ihr solltet mal genauer in die neuen bundesländer schauen. gerade in ländlichen gegenden arbeiten viele designer für einen hungerlohn. ich habe eine mindestens 40 stunden woche und bekomme sage und schreibe 1300 Euro bruttogehalt. damit liege ich hier in der region bei einem guten schnitt. in meinem ausbildungsbetrieb wurden mit 1000 Euro brutto angeboten. mir ist das geld nicht wichtig, aber wenn ich bei euch was von 3000-4000 Euro lese, schlackern mir die ohren. und sicherlich leiste ich die gleiche arbeit wie jemand in münchen, köln oder sonst wo. ich denke, das sollte nicht vernachlässigt werden und den agenturen sollte mehr druck gemacht werden, vernunftige gehälter zu zahlen. deutschlandweit! "

10) „In Ausbildung mit nur einem Kollegen hat man es manchmal nicht leicht. Da ist oft keine Zeit für Wertschätzung, etc."

11) „Neben meinem Angestelltenverhältnis bin ich, wie noch viele andere, als Freelancer unterwegs und verdiene mir hier, was mir sonst fehlen würde. Der einzige Grund für ein Angestelltenverhältnis ist meiner Meinung nach, nur die Sicherheit, die einem ein Arbeitgeber geben kann. Man muss sich halt keine Gedanken darüber machen, ob man für die nächsten Monate noch genügend Kunden bzw. Aufträge bekommt.

12) „Mir ist es sehr wichtig neben der Arbeit noch Gestaltung zu machen, die nicht unbedingt kundenorientiert ist. Das befreit Körper und Geist!"

13) „Ja Geld ist nicht alles. Aber was man am Anfang nicht wirklich weiß ist, daß man 1. fast ausschließlich vor dem Computer sitzt und was das mit einem macht (körperlich und geistig) und 2. immer wieder in negativen Stress gerät, der einen nicht inspiriert, sondern frustiriert und blockiert."

14) „Meines erachtens nach dürfte mein Ausbildungsbetrieb nicht ausbilden. Er bietet den Azubis keinerlei Kenntnisse und nutzt sie nur aus. Praktikanten bekommen eine Video2Brain-CD und dürfen anhand dieses Tutorials lernen. Danach dürfen sie sich mit Werbeanzeigen auseinandersetzen. Falls Fragen auftauchen, müssen wir sie in Internetforen etc. nachlesen und dementsprechend so beantworten. Der Chef hat keinerlei Kenntnisse von technischen Dingen (Web/Print) und erlernte Kenntnisse in der Schule werden auch nicht akzeptiert weil es auch ohne Know-How bei den meisten Druckereien geht. Es mag vlt. sein, dass ich einen eingeschränkteren Blickwinkel habe was Design angeht, allerdings kann ich mir nicht vorstellen, dass Betriebe mit so wenig Wissen Azubis in der Mediengestaltung führen dürfen. Aber dank der IHK darf es anscheinend jeder Betrieb der ansatzweise Printprodukte produziert."

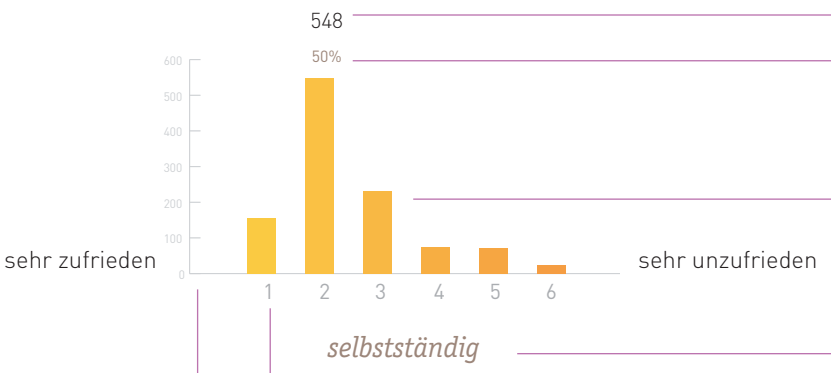
Hinweise

Die Studie untersucht ausschließlich die Arbeitswelt von DESIGNERN. Wenn in dieser Studie von „Selbstständigen“ und „Festangestellten“ die Rede ist, sind stets „selbstständige Designer“ und „festangestellte Designer“ gemeint.

Mehrfach haben Teilnehmer der Umfrage angemerkt, dass sie sich als Webdesigner bei der Auswahl nicht repräsentiert sähen. Hierbei wurde offenbar übersehen, dass der Tätigkeitsbereich„Digitale Medien“ als Oberbegriff für die Arbeiten an einem Interface zur Auswahl stand. Diese Studie repräsentiert also neben den klassischen Kommunikationsdesign-Berufen ebenso Webdesigner, Screendesigner und Interfacedesigner.

Bezüglich der Darstellung der in diesem Dokument enthaltenen Diagramme finden sich auf der Seite „Erklärung zur Lesbarkeit und Deutung der Diagramme“ einige Erläuterungen, die die Deutung erleichtern.

Erklärung zur Lesbarkeit und Deutung der Diagramme



jeweilige Zahl abgegebener Stimmen (absolut)

Der Prozentwert (beigefarben) ist relativ zur Gruppe (z.B. Berufsstatus)

Hinweis: Bedingt durch Auf- und Abrundung kann es zu einem von 100% abweichendem Gesamtwert kommen.

Die Höhe der Balken ist relativ zur Gruppe (z.B. Berufsstatus)

Hinweis: Wichtig ist der relative Bezug bei der Gegenüberstellung von Diagrammen unterschiedlicher Gruppen.

erfasste Gruppe: z.B. Berufsstatus „selbstständig"

horizontale Skala = Beurteilung (Schulnotensystem)

Je niedriger der Wert, desto größer ist die Übereinstimmung mit der linksseitig dargestellten Aussage z.B. „sehr zufrieden".

linke Skala = Anzahl abgegebener Stimmen

Abschließende Anmerkungen / Impressum

Abschließende Anmerkungen

Die Umfrage wurde vom 05.–21.11.2010 im Design Tagebuch durchgeführt.

Erfasst wurden die Umfragedaten in GoogleDocs.

2.628 Teilnehmer nahmen an der Befragung teil.

Innerhalb des Umfrageergebnisses kann es zu Rundungsdifferenzen kommen.

Herzlichen Dank an alle Teilnehmer der Umfrage, vor allem auch an diejenigen, die die Chance genutzt haben, zusätzlichen einen Kommentar zu verfassen.

Vielen Dank auch an Martin Liebig, Professor für Online-Journalismus und Mediengestaltung an der Fachhochschule Gelsenkirchen, für seine Anmerkungen.

Impressum

Konzeption, Durchführung und Auswertung der Umfrage sowie Layout:

Diplom-Designer (FH) Achim Schaffrinna

mail@designtagebuch.de
http://www.designtagebuch.de
http://www.schaffrinna.com